

Schweinefütterung

Zu den Themen, mit denen den Hartog sich befasste, gehörte der verstärkte Rohfasereinsatz bei Sauen, Wegfall der noch verbliebenen antibiotischen Leistungsförderer und die Futteraufnahme bei abgesetzten Ferkeln. Hintergrund für die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Rohfasereinsatz bei Sauen ist die in den Niederlanden seit 1994 bestehende Verordnung, die zur Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere „etwas“ Rohfaser im Futter für tragende Sauen vorschreibt.

Rohfaser für Hollands Sauen vorgeschrieben

Der unklare Begriff „etwas“ ist jetzt genau definiert. Demnach sind möglich: täglich 100 g Heu oder Stroh zusätzlich zum Mischfutter oder 250 g aus silierten Produkten, 250 g Stroh- oder Graspellets, ein Futter mit 14% Rohfaseranteil oder 34 % OOS (= übrige organische Substanz, d. h. organische Substanz im Futter minus Eiweiß, Fette, Stärke und Zucker).

Unter den holländischen Sauenhaltern werden die beiden letztgenannten Varianten am häufigsten eingesetzt. In zahlreichen Versuchen gehe es jetzt darum, die Auswirkungen von Rohfaser im Futter auf Tierverhalten, Futteraufnahme oder Fortpflanzung genauer zu untersuchen und Möglichkeiten für die praktische Fütterung aufzuzeigen, erläuterte den Hartog.

Nach einem Versuch zum Tierverhalten war beispielsweise festzustellen, dass bei zunehmendem Rohfasergehalt im Futter Verhaltensauffälligkeiten abnehmen. Laufende Versuche zur Auswirkung von Futter mit verschiedenen Rohfasergehalten auf das Futteraufnahmeverhalten seien etwa Mitte des Jahres abgeschlossen; berichtete den Hartog. Im Test sind Futter mit Zusatz von 65 % Zuckerrübenschnitzeln, 36 %

Um Neues aus der Sauen- und Ferkelfütterung ging es unter anderem auf einer Veranstaltung der Deutschen Vilomix Tierernährung GmbH in Schneverdingen, Lüneburger Heide. Dr. ir. Leo A. den Hartog, Direktor des Forschungsinstitutes für Tierhaltung und Tierernährung in Lelystad, Niederlande, stellte Forschungsergebnisse seines Hauses zu Bereichen vor, die auch für deutsche Schweinehalter von Interesse sind.

Neues aus Holland

Stroh, 37% Haferschale, 46 % Malzkeime, 61 % Reissfütter-Mehl und 67 % Weizenkleie.

Bei rohfaserreicherem Futter mehr Wärme produziert

Ein Einfluss des Rohfasergehaltes im Futter auf das Fortpflanzungsvermögen der Sauen konnte laut den Hartog nicht festgestellt werden. Hier präsentierte er die Ergebnisse von 30 Versuchen aus verschiedenen Ländern. Weiterhin machte er auf den Punkt Temperatur aufmerksam. Die kritische Temperatur für tragende Sauen liege bei 19° C erklärte der Wissenschaftler. Wenn der Stall kälter sei, empfahl er eine extra Ration Futter, ca. 75g /Tag, damit die Tiere ihre Körpertemperatur halten können. Wenn im Winter der Stall nur 9° C habe, brauche das Tier 750 g pro Tag zusätzlich. Mit rohfaserreicherem Futter könne diese Menge jedoch reduziert werden, da die Sauen mehr Wärme produzieren, wenn sie rohfasereiches Futter fressen.

Ein Versuch mit niedertragenden Sauen, in der eine

Gruppe ein Futter mit 50 % Zuckerrübenschnitzel ad libitum erhalten hatte und eine Kontrollgruppe herkömmlich mit Fertigfutter gefüttert wurde, sollte die Einsatzmöglichkeiten für ad - libitum - Fütterung aufzeigen. Deutlich wurde die große Bandbreite in der Futteraufnahme der Sauen bei ad-libitum-Fütterung. Den Vorteilen eines tierfreundlichen, kostengünstigen Haltungs- und Fütterungssystems stünden die Nachteile höherer Futtermengen und höherer Mineralausscheidungen gegenüber, so das Urteil den Hartogs. Eine ad-libitum-Fütterung sei dann interessant, wenn es gelingt, die Futteraufnahme zu beherrschen.

Mit dem absehbaren Verbot antibiotischer Leistungsförderer in der Ferkelaufzucht sprach der Referent ein vor allem außerhalb der Landwirtschaft heiß diskutiertes Thema an. Er stellte den Zuhörern eine Reihe von Alternativen vor: verschiedene Säuren z. B. Milchsäure, Probiotika, Kräuterextrakte, Enzyme. Es gäbe bereits verschiedene Versuche mit Knoblauch- und Zimtexttrakten mit positiven Auswirkungen auf Wachstum und Fut-

terverwertung. Auch werde mit verschiedenen Säuren experimentiert, die Wachstum und Futteraufnahme günstig, die Verwertung jedoch nachteilig beeinflussen. In Lelystad gehe man den Weg über fermentierte Produkte im Futter, von denen man sich positive Effekte verspreche. Nach Einschätzung den Hartogs gibt es bei einem Verbot der Leistungsförderer gute Alternativen.

Ein Problem, mit dem sich viele Ferkelproduzenten herumschlagen, ist das Auftreten von Durchfall kurz nach dem Absetzen der Ferkel. Hier stellte der Referent Untersuchungen zum individuellen Fressverhalten der Tiere vor, denn zwischen den einzelnen Würfen und innerhalb eines Wurfes gibt es eine große Bandbreite in der Futteraufnahme. Erst sechs Tage nach dem Absetzen nehmen die Tiere genügend Erhaltungsfutter auf, davor verlieren sie an Gewicht. Die ersten Tage nach dem Absetzen sind somit ein kritischer Zeitraum.

Genügend Licht für Absetzer

Über ein neu entwickeltes Untersuchungssystem mit Transpondern konnte man feststellen, wann die einzelnen Tiere in der Gruppe zum Fressen kamen und wie viel sie jeweils fraßen. Dabei wurde deutlich, dass nur ein Teil der Tiere gleich nach dem Absetzen mit dem Fressen beginnt und sich schnell an die neue Umgebung gewöhnt. Ein anderer Teil frisst in den ersten ein bis zwei Tagen gar nicht, danach übermäßig, was zu Durchfall führt. Wichtig sei, so den Hartog, dass die Tiere schwer genug seien beim Absetzen, gleich fressen und gleich gut fressen, betonte er. Dabei maß er einer ausreichenden Helligkeit über einen ausreichend langen Zeitraum am Tag besondere Bedeutung bei, da die Ferkel bei Dunkelheit nicht fressen. HS